



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 45 (1965)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

dem um eine bewundernswerte Leistung wissenschaftlicher Akribie, geduldiger Analyse, systematischen Ordners und sicheren Gespürs für unscheinbare Kleinigkeiten, die neue Erkenntnis ermöglichen. D. L.

Die Einstellung des jungen Garampi zur Geschichte und Geschichtswissenschaft läßt sich kaum deutlicher fassen als an Hand der sieben Briefe, die er im Herbst 1749 anlässlich einer „Studienreise“ durch den Kirchenstaat an seinen Freund Foggini richtete. Im cod. 2064 (32, G. 53) der Biblioteca Corsiniana erhalten, wurden sie jetzt von Armando Petrucci ediert: Una „vendemmia letteraria“ del Garampi ventiquatrenne, in: *Annali della scuola speciale per archivisti e bibliotecari dell'Università di Roma 2* (1962) 97–117. Außerdem hat Petrucci Garampis Abhandlung über ein Diplom Ottos III. (MGH *Diplomata 2* n. 297) mit einem im Archivio Segreto Vat., Fondo Garampi n. 176, int. F überlieferten Schriftstück identifiziert und als Anhang n. 8 publiziert. H. M. G.

In der Festschrift für Hugo Hantsch („Österreich und Europa“) findet sich S. 269–280 unter dem Titel: Ein poetisches Gnadengesuch an Papst Pius VI. ein Beitrag aus der Feder von Adam Wandruszka. Es handelt sich um die Verse, die der angebliche Vf. des beißenden Pamphlets *Il Conclave del 1774*, der florentinische Abt Gaetano Sertor, an den Bra – schiapapst richtete, um aus dem Kerker befreit zu werden. Sie werden ediert und erläutert. Die Frage der Verfasserschaft und die Überlieferungsgeschichte des Gedichtes sind kulturgeschichtlich besonders reizvoll, weil hier sowohl der Konklavemarschall Sigismondo Chigi wie auch Pietro Metastasio eine nicht unwichtige Rolle spielen. H. M. G.

Rudolf Lill, Die ersten deutschen Bischofskonferenzen, Freiburg 1964, 138 S. (auch RQS 59, 1964, 127–185; 60, 1965, 1–75), behandelt unter Benutzung unveröffentlichter Akten (Vatikan, Erzbischöfl. Archiv Köln) Entstehung und Wirksamkeit der deutschen Bischofskonferenzen von 1848 bis in die ersten Jahre des Kulturkampfes. Die durch die Revolution ermöglichte erste Konferenz in Würzburg setzte sich für die Freiheit der Kirche und für zeitgemäße kirchliche Reformen ein. Letztere wurden nicht verwirklicht, weil die Kurie aus unberechtigter Furcht vor nationalkirchlichen Bestrebungen die Bewegung abremste und das gewünschte Nationalkonzil verweigerte. Erst 1867, nach der Ankündigung des Vatikanum I, traten sämtliche deutschen Bischöfe erneut in Fulda zusammen, wieder waren römische Bedenken zu überwinden. In Fulda wurden Geschäftsordnung und Periodizität der Konferenzen beschlossen; die von